Sonnabend, 23. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10821. 1878.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar. Reichstag. Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabacks und die Erhebung von Reichsstempelabgaben. Minister Camphausen hebt in der Vertretung der Vorlagen hervor: bei der Wahl der Mittel zur Deckung des gegenwärtigen Deficits von 28 Millionen konnte man nicht zweifelhaft sein. Er sei immer der Ansicht gewesen, daß die Matricularbeiträge über die jetzige Höhe nicht erhöht werden dürften und fernere Bedürfnisse durch indirecte Steuern zu decken seien. Die vorliegenden Entwürfe seien kein Nothbehelf, sondern die Brücke zu einer weiteren Steuerreform. Es werde ein allgemeines Reichsstempelgesetz angestrebt. Der Minister führt dann die Gründe an, weshalb die Reichsregierung von dem Tabacks-Monopol abgesehen habe, und hebt hervor, es sei die Aufgabe der Reform, die unnatürliche Richtung in dem Tabacksbau Deutschlands in die natürliche Lage zurückzuführen. Die Regierungen glauben sich darin mit der Majorität des Reichstags in Uebereinstimmung, daß die Tabackssteuer zu einer ergiebigeren Einnahmequelle des Reiches umgestaltet werden müsse. Am Schluß einer längeren Debatte, in welcher sich die meisten Redner gegen die Vorlagen, jedoch für Steuerreform mit einem verantwortlichen Reichsfinanzminister aussprachen, führte Fürst Bismarck aus, eine Reform der Reichssteuern in der Richtung einer Erhöhung der indirecten Steuern und der Zölle sei nothwendig; er bezeichnet die jetzigen Vorlagen, bei welchen er der besseren Einsicht seiner Collegen sich gefügt habe, nur als einen Durchgangspunkt zu dem angestrebten Ziele. Er gestehe offen, er strebe dem Tabaksmonopol zu, bei welchem der Fiscus profitire, ohne die Consumenten zu schädigen. Der Reichskanzler wünscht eine ernste Erwägung der Vorlagen in der Commission, der Reichstag möge in welcher Form immer eine klare Stellung zu der Frage nehmen. Die Debatte wird hierauf auf morgen vertagt.

× Der neue Papst.

Mit einer in der Geschichte der katholischen Kirche fast beispiellosen Schnelligkeit hat das Cardinalscollegium die Wahl des neuen Papstes vollzogen. Einstweilen aber ist Leo XIII. nur ein anderer Name für das große Räthsel, welches seit dem Tode Pius IX. über der künftigen Politik des Vaticans liegt. Zu widersprechend lauten die Urtheile über Denkweise und Charakter des bisherigen Cardinals Pecci, und zu oft haben die Päpste zugleich mit den Pontificalgewändern einen so ganz andern Menschen angezogen, daß alle Vorhersagung als müßige Arbeit erscheint. Cardinal Pecci hat während der Sedisvacanz seines schwierigen Amtes als Camerlengo mit Takt gewartet; daß er sich als Leo XIII. der gleichen Tugend befleißigen werde, kann man hoffen, aber den Beweis wird erst die Zukunft bringen. Inmitten der Ungewißheit, in welcher man sich somit auch ferner befindet, ist es am zweckmäßigsten, sein Urtheil weniger auf die eine Person, als auf die thatsächliche Lage der Dinge zu gründen.

Was zunächst in Betracht kommt, ist das Verhältniß des neuen Papstes zu Italien. In dieser Beziehung läßt die Sprache der Thatsachen an Deutlichkeit nichts zu wünschen. Als Victor Emanuel sich in den Besitz der ewigen Stadt setzte, war ein Hauptschlagwort der clericalen Proteste, daß der Papst ohne weltliche Souveränität ein Gefangener, daß die ganze Kirche nicht mehr frei, daß das künftige Conclave in Rom unmöglich sein werde. Jetzt liegt die vollständige Grundlosigkeit dieser Behauptungen am Tage, und glänzend gerechtfertigt ist das Urtheil aller Derjenigen, welche in dem Verschwinden des Kirchenstaats in Wahrheit eine Befreiung erblickten. Niemals war das Conclave von der Außenwelt weniger beeinflußt, niemals wurde eine Papstwahl bei so vollkommener Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vollzogen. Eins der entschiedensten clericalen Organe selbst, die „Unità cattolica“, erkennt dies in einer Betrachtung über die Fügungen der Vorsehung für die Wahl des neuen Papstes unumwunden an. Welche Bedeutung würde angesichts dieser Thatsachen die feierliche Wiederholung der Betheuerung haben, daß die Kirche nicht leben könne ohne die Wiederherstellung des Kirchenstaats? Gewiß, wir erwarten nicht, daß der neue Papst demnächst das Königreich Italien in aller Form anerkennen werde — das widerspräche den Traditionen der römischen Curie. Sehr wohl aber ist mit diesen Traditionen im Einklang, daß er dem Gewicht der realen Verhältnisse stillschweigend Rechnung trägt.

Und dies Gewicht der Verhältnisse ist den Politikern des Vaticans ja noch ganz neuerdings sehr fühlbar geworden. Sie sind Zeugen gewesen der aufrichtigen Trauer ganz Italiens am Sarge Victor Emanuels. So groß auch die persönlichen Sympathien für den König-Ehrenmann gewesen sein mögen, der Kern der Trauer war die Dankbarkeit des ganzen Volkes für die Gründung des nationalen Einheitsstaates. Wie ganz anders am Grabe des neunten Pius! Um ihn als Mensch mögen mehr aufrichtige Thränen geweint sein, als um irgend einen seiner Vorgänger; über den Zusammenbruch des Kirchenstaates aber ist aus der Mitte der Bevölkerung keine Klage laut geworden. Schwerlich täuschen wir uns mit der Annahme, daß diese Wahrnehmung der Partei der Intransigenten in der Curie die Kraft entzogen hat. Für eine fruchtbringende Wirkung der höchst gewagten Demonstration, welche in der Auswanderung des Conclaves gelegen haben würde, war in dem italienischen Volke schlechterdings gar kein Boden vorhanden. Ebenso wenig war in der allgemeinen Weltlage ein irgendwie zuverlässiger Anhaltspunkt für eine derartige Hoffnung gegeben. Darum fügte man sich in das Unvermeidliche, auf die Gefahr hin, daß vor aller Welt offenbar werde, wie gänzlich ungehindert die Kirche unter dem Schutze der italienischen Regierung ihre wichtigsten Functionen ausüben kann. Eine vernichtendere Parodie auf die Klage über die „Kirchenräuber“, die das Oberhaupt der Kirche gefangen halten, ist nicht denkbar. Mag immerhin der neue Papst, des Prinzips wegen, das Königreich Italien mit einem fulminanten Proteste in dem bekannten Curialstile bedenken, an den Thatsachen wird dadurch nichts geändert, und die Macht dieser Thatsachen wird die Curie auch ferner zwingen, sich mit ihnen abzufinden.

Was den zweitwichtigsten Punkt, das Verhältniß der Curie zu Deutschland, anlangt, so kann der modus vivendi, welchen man sich Italien gegenüber auflegt, auf dasselbe naturgemäß nicht ohne Wirkung bleiben. Auch hier erwarten wir freilich nicht, daß der Papst die bekannte Encyklika seines Vorgängers förmlich zurücknehmen und den Bischöfen die ausdrückliche Unterwerfung unter die Maigesetze befehlen werde. Aber der Lauf der Dinge wird dazu führen, daß an die Stelle des schroffen Widerstandes eine Politik des stillschweigenden Sichfügens gesetzt wird. In dieser Weise denken wir uns die zukünftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, wenn wir die durch die thatsächlichen Verhältnisse gegebenen Anzeichen befragen. Wir leugnen nicht, daß Papst Leo XIII. vermöge der Machtfülle, welche in seine Hand gelegt ist, diese Rechnung mehr oder weniger alteriren, ja sogar ganz durchkreuzen kann. Ist er aber ein Papst, welcher aufrichtig das Wohl seiner Kirche im Auge hat, so sehen wir nicht, wie er einen andern Weg, als den bezeichneten, einschlagen könnte.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 21. Febr. Dem Vernehmen nach hat sich die Mehrzahl der Consistorien dahin ausgesprochen, die **Provinzialsynoden** in der zweiten Hälfte der Zwischenzeit von Ostern bis Pfingsten tagen zu lassen. Die Synode der Provinz Brandenburg, die schon früher einberufen werden sollte, wird auch für dieser Zeit einberufen werden. In Bezug auf die den Synoden zu machenden Vorlagen gilt noch die von uns kürzlich gegebene Mittheilung fort, daß bis jetzt noch keine Vorlage als feststehend betrachtet werden kann. — Bekanntlich ist während des letzten russisch-türkischen Feldzuges verschiedentlich die Verleihung von **rumänischen und serbischen Orden** und Ehrenzeichen an preußische Militärs erfolgt. Die Nachsuchung der kaiserlichen Genehmigung zur Annahme und Anlegung dieser Auszeichnungen ist gutem Vernehmen nach dahin beschieden worden, daß gegen die **Annahme** der Auszeichnungen nichts einzuwenden, dagegen die **Anlegung** der Decorationen vorläufig noch weiteren Entschließungen vorbehalten bleiben soll. Es liegt die Annahme nahe, daß dieser Vorbehalt sich an die künftige Gestaltung der in Frage kommenden Staaten anlehnt.

* Der Präsident der Reichsbank, Herr **v. Dechend**, beabsichtigt nach der „B. u. H. Z.“ aus dem Kreise der bedeutenderen **Fabrikanten** und **Kaufleute** Informationen über die Geschäftslage der einzelnen Branchen einzuholen. Zu dem Zwecke ist eine Einladung zu einer **Versammlung** auf heute an eine Anzahl Industrieller ergangen, der noch eine zweite folgen dürfte, in welcher wieder von den Repräsentanten anderer Branchen die gewünschte Auskunft erwartet wird. Es handelt sich bei diesen Conferenzen nicht — wie irrthümlich angenommen wurde — um Vota über die Creditverhältnisse einzelner Firmen; deshalb ist auch die Annahme unbegründet, als dürften Creditrestictionen die unmittelbare Folge dieser Zusammenkünfte sein. Die Gruppirung nach Branchen, welche bei der Einladung für zweckdienlich erachtet wurde, mag diese Annahme fälschlicherweise erzeugt haben.

Schweiz.

Bern, 18. Februar. Im **Nationalrathe** kam heute der von dem Schaffhausener Deputirten Dr. Joos in der letzten Dezember-Session gestellte Antrag zur Verhandlung, daß der Bundesrath eingeladen werden sollte, zu prüfen, ob die Fabrication und der Verkauf der **Phosphorstreichhölzchen nicht zu verbieten** sei. Der Antrag wurde, nachdem Dr. Joos seine Ansichten von der Gemeingefährlichkeit des von ihm angegriffenen Fabrikats in einem längeren Vortrage begründet hatte, nach einer kurzen Debatte für erheblich erklärt. — Genf bereitet sich auf die Feier des **hundertjährigen Todestages von J. J. Rousseau** vor. In einer am letzten Mittwoch abgehaltenen Versammlung, an der sich über 80 Vereine dieser Stadt betheiligten, wurde bereits ein aus 25 Mitgliedern bestehendes Festcomité gewählt, das sich mit weiteren 25 Mitgliedern zu verstärken und das Festprogramm des Näheren festzustellen hat. Als Grundlage für dasselbe wurde von der Versammlung angenommen, daß die Feier drei Tage — vom 30. Juni bis 2. Juli — dauern soll, von denen der erste einer geistigen Feier in der Universitätsaula, der zweite einem Volksfest und der dritte einem Kinderfeste zu widmen ist. Ausstellung der Schriften und Porträts des großen Philosophen, Festschriften, Denkmünzen und Musikaufführungen werden natürlich als Beigabe der Feier nicht fehlen. Die Herausgabe eines Auszugs aus J. J. Rousseau's Beschreibung des „Pays romand“ mit einer volksthümlichen Biographie desselben von Professor Eugen Ritter ist bereits in Arbeit. Man hofft, daß auch diese Feier, frei von jedem Parteigeist, sich zu einem wirklichen Nationalfest gestalten werde.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Der heute zum Senator erwählte **Carayon-Latour** gehört der extremen royalistischen Partei an, obgleich seine Familie erst unter Ludwig XVIII. in den Adelstand erhoben wurde. Sein Großvater war Küfer in Bordeaux und sein Vater, der reich geworden, wurde 1820 zum General-Einnehmer, später zum Baron ernannt. Der heutige Senator gilt für einen ganz talentlosen Mann, ist aber sehr reich. — Der Marschall **Mac Mahon** empfing heute die achtzig ausländischen **Vertreter** bei der **Welt-Ausstellung**. — Die Delegirten des Ausschusses zur **Untersuchung der Wahlen** zur Deputirtenkammer, welche die Departements der Charente, Gironde und Dordogne besuchten, erstatteten heute dem Ausschusse Bericht. Die Delegirten haben 380 Zeugen vernommen und beantragen die Nichtig-Erklärung der Wahl Fourtou's. — Der Ausschuß

Stadt-Theater.

* Als Benedix 1841 sein Erstlingswerk, „Das bemooste Haupt“, zur Aufführung brachte, nahm es schnell seinen Lauf über die deutschen Bühnen und entschied mit diesem Erfolg die Laufbahn seines Verfassers als Bühnendichter. Auch außer den Universitätsstädten hat das Publikum immer eine gewisse Vorliebe für das deutsche Burschenwesen gehabt. Und hier wurde ihm nun auf der Bühne das Studententhum von seiner besten Seite gezeichnet. Das erklärt den Erfolg des Stückes. Benedix' hervorragendste Eigenschaft, der seine Stücke hauptsächlich ihre freundliche Aufnahme verdanken, ist sein warmes Gemüth und die Geschicklichkeit, in den einfachen Verhältnissen des bürgerlichen Hauses und der bürgerlichen Gesellschaft die Innerlichkeit und Herzlichkeit in ihrer Liebenswürdigkeit herauszukehren. Ganz besonders glücklich hat er aber diese Seite des studentischen Verkehrs dargestellt. Auch in seinen späteren Stücken entwickelt er einen wohlthuenden Humor besonders da, wo er das Burschenwesen mit in Handlung bringt, wie in den „Relegirten Studenten“, in dem „Gefängniß“. Die Handlung in dem vorliegenden Stück ist sehr unbedeutend, in den ernsten Partien herrscht eine übermäßige Empfindsamkeit. Desto frischer spricht das Burschenleben an. Das ganze Stück giebt sich harmlos und spricht durch seine gesunden Grundanschauungen an. — Bei der Vorstellung am Donnerstag wurde die Rolle des alten Studenten von Herrn **L. Ellmenreich** kräftig mit lebenswahrer Empfindung und gutem Humor ausgestattet. Neben ihm excellirte **Hr. Müller** in der Rolle des Wichsier Strobel, des Originals aller jener zahlreichen Hausknechtsgestalten, welche später in den Berliner Possen verwandt sind. In glücklicher Maske führte er die Partie höchst ergötzlich durch. Das Hannchen wurde von Frl. **Gottschalk** einfach, natürlich und innig gespielt. Die übrigen Rollen sind ohne Bedeutung. Die Studentenscenen waren gut arrangirt; auch die Gesänge wurden hübsch ausgeführt. Nur wären mehr echte Studentenlieder zu wünschen gewesen.

Dem Schauspiel folgte das Lustspiel „**Der Weg durch's Fenster**“ nach Scribe. Der Stoff des kleinen Stücks ist eigentlich nur eine Anecdote, die aber das merkwürdige Bühnengeschick des französischen Autors zu einem interessanten kleinen Lustspiel verarbeitet hat. Die Aufführung konnte im Ganzen befriedigen. Frl. **Gottschalk's** Natur entsprechen derartige capriciöse Naturen, wie die Gabrielens nicht recht. Sehr sorgfältig wurde der alte Chevalier d'Harcourt von Herrn **Kramer** charakterisirt. Auch die derbe Lise Pomme wurde von Frl. **Hoffmann** ganz angemessen gespielt.

⊻ Das Leben des Prinzen Albert*).

II.

Wie Prinz Albert über die Widerstandskraft des Feindes dachte, den er von allen europäischen Staaten gemeinsam bekämpft zu sehen so lebhaft wünschte, das entnehmen wir einem andern Theil der bereits citirten Denkschrift: „Es wird behauptet, ein Krieg gegen Rußland sei thöricht, weil dasselbe unbesiegbar sei. Rußland kann ohne Zweifel nicht in der Weise unterjocht werden, wie Napoleon dies 1812 thun zu können glaubte, aber es ist darum nicht unbesiegbar, wie die Leute dort und in Deutschland vorgeben. Denn die Lebenskraft eines Staates besteht nicht in einem unversehrten Heere und in dem Besitz eines ausgedehnten Gebietes, sondern in der Unerschöpflichkeit und dem Reichthum seiner materiellen Hilfsquellen und in seinem politischen Zusammenhange und seiner gebietenden Stellung. Beides könnte in Rußlands Fall ernstlich gefährdet werden. Durch den Verlust seiner westlichen Grenzbesitzungen würde es sogar auf einen rein slavisch-asiatischen Staat reducirt, der aufhören müßte, im europäischen Rath eine wichtige Rolle zu spielen.“

Wohl mag die Masse des englischen Volkes so gedacht oder vielmehr empfunden haben, wie Prinz Albert es in dem angeführten Briefe darstellt; diejenigen der Volksvertreter, die wie Mr. Cobden und Mr. Bright die der Türkei mangelnde Lebensfähigkeit und Rußlands Mission für die Civilisation des Ostens zu beweisen und mit diesen Argumenten die Betheiligung Englands am Kriege zu verhindern suchten, erregten in öffentlichen Versammlungen zu Manchester und anderen Orten die Ungeduld ihrer Zuhörer. „Wenn Rußland“ — sagt Mr. Cobden bei einer solchen Gelegenheit — „Konstantinopel erlangte, so müßte es aufhören, barbarisch zu sein, ehe es furchtbar werden könnte; und wenn es eine bedeutende Flotte schaffen wollte, so müßte das, wie bei den Venetianern, Holländern und Engländern, durch die Anhäufung großen Reichthums, die Entwickelung der Industrie und die überlegene Geschicklichkeit und Intelligenz seiner Handwerker geschehen.“ „Die Türken“ — sagt Mr. Bright in derselben Versammlung — „sind eine sterbende, die Russen eine aufblühende Nation; obgleich sie jetzt Despotismus haben, werden sie denselben nicht immer behalten. Wir hatten auch einst eine solche Gewaltherrschaft, und es hat uns Mühe genug gekostet, sie los zu werden. Rußland befindet sich in dem naturgemäßen Uebergang aus einem schlechten in einen bessern Zustand. Wenn wir uns nicht eingemischt hätten, so würden die Streitigkeiten zwischen Rußland und der Türkei längst erledigt sein, und zwar erledigt durch Zugeständnisse der Türkei.“

Welche Berechtigung diesen Argumenten gegenüber der thatsächlichen Lage inne wohnte, darüber vermag man heute mit größerer Sicherheit zu entscheiden, als damals, wo dieselben in England schwerlich irgend einen unparteiischen Beurtheiler fanden, weil die Nation sich in zwei Heerlager theilte: auf der einen Seite die überwiegende Mehrheit, deren sich eine geradezu persönliche Empfindung der Wuth gegen Kaiser Nikolaus bemächtigt hatte, (es waren dies „die Massen, auf welche sich die Regierung stützt“) — auf der anderen Seite die numerisch unbedeutende Partei, of „Her Majesty's Opposition“, welche dem Cabinet das Leben schwer zu machen suchte, indem sie gegen dasselbe die Anklage erhob, daß, wenn Englands Absicht, jede Gebietsverletzung der Türkei durch Rußland als Casus belli zu betrachten, von vornherein klar gestellt worden wäre, dieselbe nie stattgefunden haben würde. Diese, gegen einen verantwortlichen Minister gerichtet, schwerwiegende Anklage wurde in der ersten Parlamentssitzung des Jahres (1854) mit großem Eifer discutirt und zum Schaden der eigenen Regierungspartei von Lord Derby befürwortet. Allein die darauf erfolgte Veröffentlichung des Blaubuchs veranlaßte einen völligen Umschwung der öffentlichen Stimmung zu Gunsten der Minister, die dann durch eine von Lord Palmerston im Unterhause gehaltene glänzende Vertheidigungsrede einen ihnen höchst erfreulichen Triumph feierten. Die Begeisterung und das Interesse für den Krieg selbst innerhalb des Parlaments war so gewaltig, daß eine von Lord John Russell sorgfältig vorbereitete Reformbill, welche wegen ihrer ungewöhnlich großen Gerechtigkeit und maßvollen Freisinnigkeit, sowie wegen ihrer eingreifenden Bedeutung die aufrichtigste Zustimmung im Lande gefunden hatte, bis zu einem späteren Termin ad acta gelegt wurde, weil, wie der Prinz schrieb, die Leute nichts sahen, hörten und verlangten, als Krieg und immer wieder Krieg.

Am 7. Februar hatte der russische Gesandte in London seinen Posten verlassen und der englische Botschafter in Petersburg Befehl erhalten, ein Gleiches zu thun; gegen Ende Februar ließ der österreichische Premierminister verlauten, daß, wenn England und Frankreich einen Tag für die Räumung der Donaufürstenthümer seitens der Russen festsetzen wollten, nach welchem, falls die Aufforderung unberücksichtigt bliebe, die Feindseligkeiten beginnen sollten, Oesterreich bereit sei, dieselben zu unterstützen. Es wurden demgemäß am 27. Februar gleichlautende Noten von London und Paris nach St. Petersburg gerichtet, die den 30. April als den Räumungstag bezeichneten. Sechs Tage war der Träger dieser Noten auf Antwort zu warten angewiesen, am 24. März erreichte der Bescheid London, daß der Kaiser es nicht für „convenable“ erachte, das jüngste Schriftstück der verbündeten Westmächte zu beantworten, und am 27. machte die Königin Victoria dem Oberhause, der Kaiser Napoleon dem Corps Législatif die Mittheilung, daß der folgende Tag dem russischen Kaiser die Kriegserklärung Englands und Frankreichs bringen werde.

Ein Theil der von England für den Krieg im Orient bestimmten Truppen war bereits unter Segel gegangen, weitere Bataillone verließen jetzt ihr Vaterland, dessen Bevölkerung sowohl wie die königliche Familie sie beim Abschiede durch ihre Begeisterung und innige Theilnahme ehrte. Am 10. März begaben sich der Prinz und die Königin

*) The life of his royal highness the Prince Consort by Theodore Martin. Vol. III.

des Senats, welcher die Aufgabe hat, den Gründen der industriellen Krisis nachzuforschen, vernahm gestern die Delegirten der Handelskammer von Rouen. R. Waddington, Deputirter und Mitglied dieser Kammer, sprach für die Baumwoll-Industrie. England verliere seine sonstigen Absatzplätze und überschwemme dafür Frankreich mit seinen Erzeugnissen, Frankreichs Ausfuhr, namentlich nach Algerien, habe bedeutend abgenommen; diese Colonie werde jetzt von Ausländern versorgt. Es gebe nur eine Abhilfe für diesen bedauerlichen Zustand: keinen Vertrag ohne vorhergehende Untersuchung zu machen und die Werthzölle in specifische Zölle umzuwandeln. Der Senator Cordier, gleichfalls Mitglied der Handelskammer von Rouen, giebt dem 6. Mai große Schuld an der Krisis, da das allgemeine Mißtrauen die Einkäufe verhindert habe, die im Herbste für das Frühjahr gemacht werden. Auf eine Bemerkung Chesnelong's, die Geschäfte hätten sich seit dem 14. Dezember nicht gebessert, bemerkte Cordier, die Saison wäre eben schon verloren gewesen. Lefevre, Delegirter der Kammer von Rouen, verbreitet sich über die schlechte Lage der Gerberei, des Ledeshandels, der Glas-Industrie. Die Vereinigten Staaten machten Concurrenz in Leder, und die Ausfuhr der Lohe sei so bedeutend geworden, daß die Preise derselben ungemein gestiegen seien. Vallery sprach von den Leiden des für die Weberei bestimmten Maschinenbaues. Diese Industrie könne unmöglich mit der ausländischen concurriren. Der Ausschuß wird Donnerstag die Vertreter der Berg- und Hütten-Industrie der Ostdepartements und in der nächsten Woche die Delegirten der Handelsschifffahrt von Havre, Nantes und Bordeaux vernehmen. — Fast alle heutigen Blätter finden Bismarck's Rede friedlich, obschon sie kein neues Licht auf die Lage werfe. — Der Landschaftsmaler Charles François Daubigny (geb. 15. Februar 1817 in Paris) ist gestorben. Er war Schüler von Paul Delaroche und war seit 1838 auf den Pariser Gemäldeausstellungen vertreten. Mehrere seiner Landschaften wurden für das Ministerium des Innern, die Tuilerien, Saint Cloud u. s. w. angekauft. Auch zeichnete er viel für illustrirte Werke, für den „Artiste", die „Illustration", den „Jardin des Plantes" u. s. w. Seine Arbeiten werden in Frankreich sehr geschätzt.

Italien.

Rom, 20. Febr., Nachm. Etwa 200 Personen befanden sich auf dem Petersplatz, als auf der Loggia über dem Eingangsthor ein Geistlicher mit weit glänzendem Kreuz erschien, hinter ihm ein Cardinal in Violett und viele Geistliche. Der Cardinal verlas einige Worte, die man aus der Entfernung nicht verstand, worauf die Leute auf der Treppe Tücher schwenkten und riefen: „Es lebe Leo XIII.!" Auch die Geistlichen auf dem Balcon schwenkten ihre Tücher. Bald darauf sammelte sich auf dem Petersplatz eine unermeßliche Volksmenge, die bereit war, den neuen Papst mit Enthusiasmus zu begrüßen, wenn er auf der Loggia erscheinen würde. Sie wartete vergebens. Leo XIII. zog es vor, einigen Hunderten in der inneren Kirche zu erscheinen, als Vorbedeutung und Symbol zugleich.

* Ueber den neuen Papst schreibt die „K. Z." Was Pecci's politische Stellung anbelangt, so gehört er der Mittelpartei oder vielmehr jenem rechten Flügel der Gemäßigten an, der, ohne formell den verlorenen Rechten des Papstthums zu entsagen, doch thatsächlich mit dem Geschehenen als etwas von der Vorsehung Gewolltem zu rechnen weiß. In Perugia hat Pecci ungefähr dieselbe Politik verfolgt, wie Riario Sforza in Neapel, d. h. er rieth allen guten Katholiken, auch ihre bürgerlichen Pflichten nicht außer Acht zu lassen, und zwar that er dies selbst dann, wenn die verbissensten Organe der clericalen Presse ausdrücklich zur Enthaltung von allen Provinzial- und Gemeindewahlen aufgefordert hatten. Zu der italienischen Regierung ist Pecci zwar niemals in irgend welche Beziehungen getreten, doch wurde er allenthalben geachtet und von denjenigen italienischen Beamten, die auf irgend eine Weise mit ihm in Berührung kamen, allemal ob seiner besonderen Milde gerühmt. Pecci war ein entschiedener Gegner der von den Reactionären beantragten Entfernung des Conclaves aus Rom, er hat in den letzten Tagen etwa die Rolle des Cardinals Gezzi im Conclave von 1846 gespielt, und wenn auch seine Haltung späterhin eine andere, minder versöhnliche werden mag, wie dies so häufig bei den Päpsten der Fall war, so würde doch zur Zeit wohl schwerlich irgend eine Macht gegen Pecci's Wahl Einsprache erhoben haben. Spanien hatte, wie es heißt, vermittelst des Vetorechts Simeoni, Portugal Oreglia, Oesterreich Bilio und Frankreich auf das Ansuchen anderer Cabinette den Cardinal Parrocchi als ausgeschlossen bezeichnet; Pecci aber betrachtet man als einen durchaus nicht fanatischen Mann von mäßiger Energie und Begabung, der keinenfalls viel Unheil anstiften wird. Seiner Persönlichkeit nach zählt Pecci, oder Leo XIII., wie wir ihn von jetzt ab nennen müssen, weder zu den „Ruinen" noch zu den „jungen Herren" des h. Collegs. Er ist ein gesetzter Mann unter den Cardinälen, 68 Jahre alt, mäßig gesund. Auf dem hoch aufgeschossenen mageren Körper erhebt sich ein schöner Kopf mit vorspringender Stirn, die sich nach den Schläfen zu ein wenig verengt, mit länglichem Gesicht und geradlinigen, obwohl nicht übermäßig strengen Zügen, die einen offenen, angenehmen Ausdruck haben, mit länglichem Munde, vorstehendem Kinn und etwas großen, aber wohlgeformten Ohren. Alles in Allem soll der neue Papst eine außerordentliche Aehnlichkeit mit Consalvi, dem berühmten Minister Pius' VII., aufweisen. Seine Stimme ist wohlthönend, sein Auftreten wird als ernst, aber gewinnend geschildert; dabei soll er im geselligen Verkehr ein äußerst umgänglicher, tactvoller und liebenswürdiger Herr sein, weit mehr von aufrichtiger Frömmigkeit und wahrhaft moralischem Werth gehoben und durchdrungen, als irgend einer seiner fanatischen Mitbewerber. Auch rühmt man Pecci's literarische Talente und behauptet, daß eine erhebliche Anzahl Gedichte von ihm vorhanden sei, was freilich, so lange über den Werth derselben nichts bekannt ist, nicht allzu viel bedeuten will. Sein Privatleben gilt als ein tadelloses. — Der neue Papst stammt aus einer bäuerlich-patricischen Familie zu Carpineto bei Anagni, wo er am 2. März 1810 geboren wurde. Seine Familie, die sich von je her durch Frömmigkeit auszeichnete und von der eine Seitenlinie in Siena lebt, hat der Kirche bereits im 14. Jahrhundert einen Heiligen geliefert, dessen Verdienst in der Gründung eines neuen spanischen Mönchsordens bestanden haben soll. Pecci vollendete seine Studien im Collegio romano und wurde bald nachher Hausprälat bei dem damaligen Papst Gregor XVI. Im Alter von 27 Jahren ward er als päpstlicher Delegat oder Unterstatthalter (sein Vorgesetzter war der Legat oder Statthalter) nach Benevent an der neapolitanischen Grenze gesandt, wo damals das Räuberwesen in vollster Blüthe stand. Seiner Thatkraft gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, und zum Dank dafür erhielt er den Posten eines Statthalters von Spoleto und Portici. Im Jahre 1843 ging er als Nuntius nach Brüssel, wo er sehr gut gefiel, aber seiner schwankenden Gesundheit wegen, der das nordische Klima schlecht zusagte, nicht lange verbleiben konnte. König Leopold I. gab ihm indessen so gute Zeugnisse mit, daß der Papst sich veranlaßt sah, ihn zunächst zum Erzbischofe von Perugia und schon bald nachher zum Cardinal in petto zu ernennen. Hiermit aber schließt fürs Nächste die schnelle Laufbahn des liebenswürdigen Prälaten, denn Papst Gregor war im Jahre 1846 gestorben und sein Nachfolger Pius IX. folgte dem einflußreichen Rathe Antonelli's, der Pecci aus Eifersucht nicht leiden mochte und alles Mögliche that, um ihn auf seinem verlorenen Posten in Perugia ausharren zu lassen. Papst Pius bestätigte erst im Jahre 1853 Pecci's Ernennung zum Cardinal, und für diesen eröffneten sich größere Aussichten erst dann wieder, als Pius IX. ihn nach dem Tode Antonelli's im Jahre 1876 nach Rom berief und ihn im November des verflossenen Jahres zum Camerlengo ernannte. Früher soll Pius IX., als man ihm Pecci als einen ausgezeichneten Bischof anpries, einmal erwidert haben: „Ja wohl, ein ausgezeichneter Bischof, aber darum laßt ihn auch nur Bischof bleiben!"

England.

London, 19. Februar. Die Rüstungen gehen trotz aller Congreßaussichten rüstig von Statten. Die Anwerbung tüchtiger Arbeiter in den Werften und Arsenalen dauert fort, und da Geld nicht gespart wird, dürften die bewilligten sechs Millionen bis zum Abschluß des Finanzjahres wenn nicht ganz, doch zum größten Theil schon verausgabt sein. — Der Whitehead'sche Fischtorpedo ist in Woolwich dermaßen vervollkommnet worden, daß sich seine Geschwindigkeit um nahezu 5 Kilometer die Stunde (von 43 auf 48) erhöht hat. Nach neueren Versuchen läßt sich auf die Entfernung von 0,8 Kilometer vollständig genaues Treffen des Zieles erwarten. Man berechnet nunmehr, daß einem feindlichen Schiffe, welches sich zur Zeit der Abfeuerung des Torpedos innerhalb der Entfernung von 450 Meter vom Abfeuerungspunkte befindet, keine Zeit zum Ausweichen bleiben würde, während jedes Treffen des Torpedos ihm sichern Untergang bringen müßte. Das Mißglücken mancher russischen Torpedo-Manöver gegen türkische Schiffe erklärt sich heute auf die allereinfachste Weise. Die Türken haben die fehlgegangenen Torpedos aufgefunden, und es hat sich gezeigt, daß die Russen sie abgefeuert haben, ohne vorher die Sicherheitsnadel zu entfernen. Die Torpedos konnten also überhaupt nicht losgehen. Ueberdies wurden die Torpedos so tief abgefeuert, daß sie mehrere Fuß unter dem Kiel hinweggehen mußten. Die Türken haben sich an den aufgefundenen russischen Torpedos die Construction dieser Schußwaffe abgesehen und bemühen sich, dieselbe nachzuahmen. Ohne eigens geschulte Arbeiter läßt sich das indessen nicht machen. Von dem englischen Mittelmeergeschwader sind drei Schiffe, „Agincourt," „Alexandra" und Téméraire", mit Torpedos versehen, von dem Canal-Geschwader zwei, „Minotaur" und „Shannon." — Die Wiedereinführung der katholischen Hierarchie in Schottland hat sich durch den Tod des Papstes etwas verzögert. Die betreffende Bulle wurde noch zu rechter Zeit ausgefertigt und gedruckt, indessen fehlt die päpstliche Unterschrift, und das langersehnte Werk wird daher bis zum Amtsantritt des neuen Papstes warten müssen. Wie Bischof Strain nach Schottland berichtet haben soll, werden fernere Maßnahmen bis zu diesem Zeitpunkt unterbleiben. In hiesigen Katholikenkreisen heißt es, Cardinal Manning habe sich viele Mühe gegeben, um dem designirten schottischen Cardinal Eyre im Conclave das Stimmrecht zu sichern. Er soll geltend gemacht haben, daß dem neuen Cardinal nur noch die Präconisation fehle, daß er also von Rechts wegen bereits als vollgültiger Cardinal zu betrachten sei. — Die Sheffielder Eisenarbeiter haben beschlossen, sich der von den Fabrikanten vorgeschlagenen Lohnherabsetzung von 7½ pCt. zu fügen. Im Ganzen haben die Genannten innerhalb der letzten Wochen eine Lohnherabsetzung von 12½ pCt. ruhig hingenommen. — Auf Sir Th. Walde's Vorschlag, für die Nothleidenden in China zu sammeln, hat sich unter Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury ein Unterstützungs-Comité gebildet, welches gleich am ersten Tage das anständige Erstlings-Ergebniß von 1000 L. erzielte.

Rußland.

Warschau, 18. Februar. In den russischen Militärlazarethen sowohl in Rußland wie in Rumänien macht sich noch immer ein großer Mangel an Aerzten fühlbar. Eine traurige Folge davon ist, daß in denselben die Typhusepidemie immer mehr überhand nimmt und täglich Hunderte von Verwundeten hinwegrafft. Aus Petersburg ist daher neuerdings der Befehl hier wieder eingetroffen, daß die den fünften Cursus beendigenden Medicinstudirenden der hiesigen Universität schleunigst ihre medicinischen und chirurgischen Prüfungen zu absolviren haben, damit sie ohne Verzug in den mit Verwundeten überfüllten Lazarethen verwendet werden können. — In voriger Woche wurde hier der unterhalb der Citadelle erbaute Bahnhof der Weichselbahn eröffnet, der zur Annahme von Passagieren und kleineren Waarensendungen eingerichtet ist. Schwerere Gütersendungen, wie Getreide, Holz u. s. w., werden, wie bisher, nur auf dem alten Bahnhof hinter der Vorstadt Praga zur Beförderung angenommen. (Ostſ. Ztg.)

Griechenland.

PC. Athen, 11. Februar. Die griechischen Truppen sind beordert worden, sich bis zur Grenzlinie zurückzuziehen und dieselbe besetzt zu halten. Zugleich rückten die Truppen in West-Griechenland auch bis zur epirotischen Grenze vor und heute stehen 30000 Mann an der türkischen Grenze, gewärtig auf die erste Ordre, diesmal aber um so energischer vorzugehen. Die Mächte haben die Garantie für die Sicherheit der griechischen Christen in den türkischen Provinzen übernommen. Auf diese Garantie und auf das Versprechen hin, der griechischen Provinzen auf der Conferenz zu gedenken, fand sich die griechische Regierung zur Rückbeorderung ihrer Truppen bereit. Nichtsdestoweniger wird dieselbe die moralische Garantie der Mächte durch ihre eigenen Truppen überwachen lassen. Gleichzeitig zeigt die Regierung durch die Aushebung der dem Militär gleichgestellten mobilen Nationalgarde im ganzen Lande und durch die Fortsetzung der begonnenen Küstenbefestigungen, daß sie der durch den Waffenstillstand und die bevorstehenden Friedensverhandlungen geschaffenen Ruhe wenig traut und sich ernstlich für alle Eventualitäten bereit macht.

Danzig, 23. Februar.

* In vorvergangener Nacht ist bei dem Leuchtthurm in der Nähe von Leba der leer nach Pillau bestimmte englische Schraubendampfer „Loreley", Capt. Gibbs, gestrandet. Auf Requisition des hiesigen englischen Consuls begab sich zur Hilfeleistung der Dampfer „Drache" nach der Unglücksstelle, brachte an dem gestrandeten Schiffe auch einige Anker aus, vermochte aber weitere Hilfe nicht zu leisten. Die „Loreley" erwartet nun einen Bergungsdampfer von Gothenburg, doch ist es fraglich, ob es gelingen wird, das Schiff abzubringen.

⊙ Das große Interesse, welches allgemein der Erbauung von Secundärbahnen entgegengebracht wird, findet in der sehr großen Anzahl der bereits genehmigten generellen Vorarbeiten zu diesen Bahnen den gegründetsten Ausdruck. Bis jetzt sind generelle Vorarbeiten zu Secundärbahnen für folgende Linien genehmigt: von Perleberg nach Wittenberge, an die Berlin-Hamburger Bahn anschließend; von Neustadt nach Oldenburg und Heiligenhafen; von Watern — Main-Weser Bahn — nach Wildungen; von Greifswald nach Grimmen, an die Berliner Nordbahn anschließend; von Filehne über Schloppe und Tütz nach Märkisch Friedland bis zur Einmündung in die Pommersche Centralbahn; von Eutin über Flehm nach Lütjenburg und Hohwacht, sowie von Flehm über Oldenburg nach Heiligenhafen; von Göttingen über Adelebsen nach Vernawahlshausen; von Elze über Gronau, Sibbesse und Salzdetfurth nach Gr. Düngen. Bei einem Bau dieser Bahnen würde die Sicherheitsordnung für Bahnen von untergeordneter Bedeutung vom 10. Mai 1877 in Kraft treten, welche bereits auf vielen Strecken unsrer benachbarten Bahnen in Geltung getreten ist und eine große Billigkeit des Verkehrs und der Betriebs-Einrichtungen gewährleistet. In nächster Nähe findet Betrieb und Verkehr nach dieser Sicherheitsordnung bereits auf der Strecke nach Neufahrwasser statt. Ein solcher ist jedoch auch auf größeren Bahnstrecken in Anwendung gebracht worden, so auf der Berliner Nordbahn und den eröffneten Strecken der Pommerschen Centralbahn. Allerdings ist die Beförderung für eine weite Reisetour nicht besonders erwünscht, für den Lokalverkehr ist dieselbe jedoch als bewährt befunden worden.

* Die Handelskammer zu Breslau hat unter dem 12. Februar mit Bezugnahme auf die Anwesenheit deutscher Commissare in Petersburg eine Eingabe in Betreff des deutsch-russischen Grenzverkehrs an das Reichskanzleramt gerichtet, in welcher u. A. folgende, im Interesse des diesseitigen Grenzhandels dringende Forderungen gestellt worden: 1) daß die russische Regierung ein offizielles amtliches Waarenverzeichniß zum Zolltarif baldigst publicire und sowohl von diesem Verzeichniß, als auch von allen darin vorgenommenen Veränderungen dem deutschen Reiche fortdauernd amtliche Mittheilung mache; 2) daß es gestattet sein möge, Waaren, welche in diesem Verzeichniß nicht vorkommen und welche sich auch vermöge ihrer Beschaffenheit oder ihres Materials

---

nach Spithead, um die unter dem Befehl Sir Charles Napier's dort versammelte Flotte zu besichtigen. Tausende von Menschen aus allen Landestheilen hatten sich in Portsmouth versammelt, um sich an dem Anblick der scheidenden Flotte zu erfreuen, welche in der That wohl geeignet war, den Stolz der meerbeherrschenden Britten zu befriedigen. Das am 11. März nach der Ostsee abfahrende Geschwader bestand aus 20 Eisendampfern, von denen der „Herzog von Wellington" mit 131, und der „Royal George" mit 120 Geschützen, Dreidecker, 6 andere Linienschiffe, und die übrigen 12 von großem Tonnengehalt und mit schwerem Geschütz bewehrt waren. Die Flotte bestand fast ausschließlich aus Schraubenschiffen und trug 2000 Geschütze und 21000 Mann. Die Rührung der Königin war sehr groß, als sie vom Verdeck ihrer Yacht den Scheidenden Abschiedsgrüße zuwinkte. „Ich bin voller Begeisterung für meine liebe Armee und Flotte" — schrieb sie an Baron Stockmar — „und wünsche, daß ich jetzt in jeder einen Sohn hätte; ich weiß, daß ich schwer leiden werde, wenn ich von Verlusten unter ihnen höre."

Inzwischen war es offenbar geworden, daß der russische Einfluß am preußischen Hofe eifrig benutzt wurde, um die bisher aufrecht erhaltene Einigkeit des antirussischen Europa zu zerstören. Der preußische Gesandte hatte sich der Erklärung der Wiener Conferenz angeschlossen, daß die Vorschläge des Czaren als unannehmbar betrachtet werden müßten. Aber kaum war dieser Schritt gethan, als der König von Preußen über die Handlungsweise seiner eigenen Regierung erschrak und von Furcht vor einem Angriffe des Kaisers auf Preußen befallen wurde. Die ihm jetzt gestellte Alternative lautete: entweder den anderen Mächten in der Aufrechterhaltung ihrer früheren Erklärung durch Waffengewalt Folge leisten, oder auf Grund der Erwägung, daß Preußens Interessen nicht in den Streit verwickelt seien, eine neutrale Stellung annehmen. „Durch das Betragen des Königs von Preußen" — schrieb Prinz Albert an Stockmar — „beginnt die europäische Lage für Deutschland höchst gefährlich zu werden. Er hat innerhalb der letzten vierzehn Tage eine entschiedene Schwenkung zu Gunsten Rußlands gemacht, und Bunsen ist hier in großen Mißcredit gerathen. Nachdem er in den glühendsten Farben Preußens Bereitwilligkeit, zu den Westmächten zu halten, ausgemalt und uns angetrieben hatte, de pousser la pointe, um sein Ministerium zu weiteren Erklärungen zu zwingen, indem er uns sagte, daß es einer solchen Anregung bedürfe und sie wünsche, ist er, seit sein Herr die Farbe gewechselt, plötzlich sehr heftig gegen Lord Clarendon geworden — „Preußen könne sich nicht vergewaltigen lassen" u. s. w. u. s. w.

Mitte März erschien in England General Graf von der Gröben mit zwei von dem Könige von Preußen an die Königin Victoria gerichteten Briefen, deren einer privat, der andere offiziell war. Beide wurden von der Königin wie öffentliche, sowohl an ihre Rathgeber wie an sie selbst gerichtete Documente behandelt; der einzige Zweck der beiden Schreiben war, eine Versöhnung mit Rußland — in jenem Augenblicke das Undenkbarste aller Ereignisse — herbeizuführen. Da der offizielle Brief sich auf diesen in Kürze gemachten Vorschlag beschränkte, war die darauf ertheilte Antwort kurz und entschieden. Das andere Schreiben des Königs Friedrich Wilhelm hingegen war, wie gewöhnlich, lang und schwungvoll. Es hieß darin:*)

„Ich werde benachrichtigt, daß der russische Kaiser Vorschläge zu Friedenspräliminarien nach Wien geschickt hat, und daß dieselben von der Gesandten-Conferenz für unvereinbar mit ihrem Programm erklärt worden sind. Gerade da, wo die Wirksamkeit der Diplomatie aufhört, fängt der Beruf des Fürsten an. Dieser Augenblick trägt eine schwerwiegende Entscheidung in seinem Schooße. Die Geschicke einer halben Welt hängen an einem Wurf. Wenn Gott sich Europa nicht gnädig erweist, so stehen wir einem Kriege gegenüber, dessen Ende nicht abzusehen ist." Nachdem er dann der ungeheuren Verluste an Menschenleben in den Kriegen von 1813—1815 gedacht hatte, „Kriege, die der schreckenvollen Opfer würdig waren," fragte der König, ob der bevorstehende Krieg „der weit größeren Opfer werth sein werde, welche er in Anbetracht der unerschöpflichen Hilfsquellen und der unwandelbaren Entschlossenheit Rußlands und der verbündeten Mächte fordern müsse." „Ist es nicht seltsam", fährt der Brief fort, „daß England sich seit längerer Zeit dessen schämt, was als der zündende Funke der drohenden Feuersbrunst betrachtet werden muß? Wer spricht jetzt von den Türken? Ganz im Gegentheil wird der Krieg jetzt im höchsten Sinne des Wortes ein Tendenzkrieg sein. Das Uebergewicht Rußlands soll vernichtet werden! Nun wohl, ich sein Nachbar, habe das Uebergewicht nie empfunden, ihm nie nachgegeben. Und England hat es in der That weniger empfunden als ich. Das europäische Gleichgewicht wird durch diesen Krieg bedroht werden, denn derselbe wird die ersten Weltmächte schwächen. Aber, vor Allem gestatten Sie mir die Frage: Rechtfertigt Gottes Gesetz einen Tendenzkrieg? Diese Erwägung treibt den Schreiber, Ihre Majestät anzuflehen, die russischen Vorschläge nicht zurückzuweisen. . . . Befehlen Sie, daß dieselben bis auf den Grund geprüft werden und zwar mit dem Verlangen nach Frieden. Lassen Sie das Annehmbare von dem Anstößigen scheiden und auf dieser Basis Unterhandlungen anknüpfen. Ich weiß, daß der russische Kaiser den Frieden sehnlichst wünscht. Möge Ihre Majestät seinem Lebensprincip, der kaiserlichen Ehre, eine Brücke schlagen! Er wird sie überschreiten, Gott lobend und preisend. Hierfür bürge ich. Zum Schlusse wird mir Ihre Majestät erlauben, ein Wort für Preußen und für mich selbst zu sagen. Ich bin entschlossen, eine streng neutrale Stellung inne zu halten; und ich füge mit Stolz hinzu: Mein Volk und ich sind eines Sinnes; es fordert absolute Neutralität von mir. Es sagt und so sage ich, „was haben wir mit der Türkei zu schaffen? Ob sie steht oder fällt, berührt in keiner Weise den fleißigen Rheinländer und den, der den Schätzen des Riesengebirges oder dem Bernstein nachgräbt. Zugegeben, daß die russischen Steuereinnehmer eine hassenswerthe Menschenklasse sind, und daß kürzlich grauenhafte Lügen und Gewaltthätigkeiten im Namen des Kaisers verübt wurden. Es waren die Türken und nicht wir, die darunter litten, und die Türken haben eine Menge guter Freunde, aber der Kaiser ist ein ritterlicher Herr und hat uns Nichts zu leide gethan." Ihre Majestät werden zugeben, daß es schwer ist, dieser norddeutschen gesunden Vernunft zu widersprechen. . . . Sollte Graf Gröben zu spät kommen und der Krieg schon erklärt sein, so gebe ich die Hoffnung dennoch nicht auf. Mancher Krieg ist erklärt worden, ohne daß es zum Schlagen kam. Gottes, des Herrn Wille entscheidet."

Die Antwort der Königin Victoria, in deutscher Sprache, deren Entwurf, wie Martin berichtet, von Prinz Albert mit kräftigen Schriftzügen und ohne auch nur ein Wort auszustreichen oder zu verändern, eigenhändig geschrieben ist, beweist durch Ton und Inhalt, wie sehr sie ihm aus dem Herzen kam. Sie zeigte dem Könige die wahre Sachlage in den schonendsten Ausdrücken zwar, aber doch ungeschminkt und stellte ihm vor Augen, was es mit den friedlichen Neigungen des Kaisers Nikolaus und mit Deutschlands Interesse an der orientalischen Frage auf sich habe. In einem wenige Tage später an seinen einzigen Vertrauten, den Baron Stockmar, gerichteten Brief spricht sich der Prinz mit hellem Spott über das Verfahren des Königs von Preußen aus. „Lord Aberdeen", heißt es in demselben Schreiben an anderer Stelle, „kann sich noch nicht in die Höhe schwingen; der Krieg gleicht in seinen Augen einem Bruderkriege, einem Kriege zwischen England und Schottland. Auch ich mag ihn nicht, aber dennoch kann ich seine Gefühle nicht in mir heraufbeschwören, vielleicht weil ich 1819 geboren wurde, während er 1813 und 14 im Hauptquartier der Verbündeten gedient hat."

Im März 1854 erschienen in England die „Unterredungen mit dem Kaiser aller Reußen," welche Sir Hamilton Seymour, vor dem Ausbruch des Krieges Gesandter in Petersburg, in Folge eines Artikels im „Journal de St. Pétersbourg" veröffentlichte. Dieser Artikel schien aus der kaiserlichen Kanzlei zu stammen und berief sich auf die zwischen England und Rußland ausgetauschten vertraulichen Mittheilungen, die, wie behauptet wurde, geeignet seien, Lord John Russell's Anklage des Dolus seitens der russischen Regierung zu entkräften. Die Beantwortung dieser Herausforderung durch die Veröffentlichung

*) Dieser Brief, ursprünglich deutsch, ist hier in der Rückübersetzung aus dem Englischen gegeben.

nicht unzweifelhaft der einen oder anderen Tarifposition einreihen lassen, unter ihren technischen Handelsnamen zu declariren, ohne daß der Importeur deshalb Strafe oder Accidenz zu zahlen hätte; 3) daß für den Personenverkehr an den Post-Uebergangsstellen im Sommer bis 9, im Winter bis 8 Uhr Abends, für den Extrapostverkehr auch während der ganzen Nacht die Grenze geöffnet bliebe; 4) die Accidenzgebühr bei Waaren, welche als „unbekannt" declarirt werden, erscheint heute mit 10 pCt. als sehr hoch bemessen; es wird daher gewünscht, daß diese Gebühr auf 3 pCt. ermäßigt werde; 5) gänzliche Beseitigung des Paßzwangs oder wenigstens eine Milderung der dermaligen allzu strengen und sehr lästigen Bestimmungen.

* Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, wurden in dem Handlungslehrling D., welcher sich gestern Mittags eine Ladung Rehposten in den Kopf schoß, noch Lebensregungen wahrgenommen und derselbe deshalb in das städtische Lazareth befördert. Hoffnung auf Erhaltung des Lebens war indessen nicht mehr vorhanden.

* Die Notiz über die Wiederbesetzung des vacanten Landrathspostens in der gestrigen Abend-Ausgabe ist irrthümlich aus Marienburg datirt. Es soll statt dessen Marienwerder heißen.

Elbing, 20. Februar. Der Berliner „Germania" schreibt man von hier: „Der hierorts bestehende conservative Verein, der von den bessern gläubigen Elementen der Protestanten gebildet wird, hat in sein letztes Protokoll den Satz aufgenommen: Die Versammlung verurtheilt einstimmig den „Culturkampf". — Schade, daß der Verein an einer scheinbaren Schwindsucht leidet!" bemerkt dazu mit etwas schmerzlichem Sarkasmus das genannte Centrumsblatt. Der Correspondent desselben will sodann bemerkt haben, daß die Betheiligung an den Versammlungen der Socialdemokraten in Elbing „in fast erschreckender Weise wachse". Die „Spießbürger", welche anfangs verächtlich auf dieselben herabsahen, sollen (dem Correspondenten zufolge) bereits „ihrer Furcht nicht undeutlich Ausdruck geben."

Z Elbing, 21. Febr. Das Leichenbegängniß des Dr. Büttner hatte heute alle seine Freunde, Anhänger und Gesinnungsgenossen zu ernster Feier versammelt, an der sich auch die Realschule zuerst durch einen Traueract in der Aula, dann durch das dem Verstorbenen gegebene Geleit betheiligte. Eine große Trauerversammlung begleitete die Leiche auf den Kirchhof wo der Gesang der Schüler und eine einfache Grabrede ihr die letzten Ehren erwies. — Der in Mohrungen gefaßte Beschluß, statt der vereinbarten und beschlossenen Secundärbahn eine andere directe Linie erbauen zu wollen, hat hier einigermaßen überrascht, um so mehr als die von dort aus bevollmächtigten Vertreter nicht nur an den hiesigen Berathungen und Feststellungen Theil genommen, sondern ihnen damals vollständig beigestimmt hatten. Da nun auch der Marienburger Kreis, durch den die zuerst beabsichtigte Bahn führen sollte, seine materielle Betheiligung an dieser Anlage versagt, so wird wohl abzuwarten sein, ob es den Kreisen Mohrungen und Pr. Holland gelingt, auf kürzerem Wege mittelst einer solchen Secundärbahn den Anschluß an Güldenboden zu ermöglichen. Elbings Handel würde sich dann auf diesen Weg einzurichten haben, der doch immer wenigstens das Hinterland aufschließt. Auf die Ertragsgarantie von jährlich 30 000 ℳ, die Elbing zu übernehmen bereit war, wird dieses andere Unternehmen natürlich nicht zu rechnen haben, die der Stadt und dem Kreise damit erspart werden. Die Eingabe an die Ostbahn betr. Freigabe der Brücke und Mitbenutzung des Bahnhofes ist bereits abgegangen, weil Mohrungen an die mit der Ausführung beauftragte Stelle hier noch keine Nachricht von der Aenderung seiner Entschlüsse hat gelangen lassen. — Das gestrige Concert von Frl. Krüger und Herrn Müller-Kannberg war ungemein besucht, hat sehr angesprochen und besonders der beliebten Sängerin vielen Beifall und Da-Caporuf gebracht Es stellte sich darin Herr Lötsch, der als Nachfolger Leus herberufene neue Dirigent, als ein vortrefflicher Clavierspieler vor, der besonders in der Begleitung Schubert'scher Lieder ganz Vorzügliches leistet und auch Chopin mit charakteristischer Auffassung und großer Verve spielt.

Strasburg, 19. Febr. Am letzten Sonnabend war die gesammte hiesige Kaufmannschaft im Astmann'schen Lokale versammelt, um über Schritte zu berathen, welche behufs der Errichtung einer Zollkammer in dem nahe gelegenen russischen Grenzorte Osiek zu thun seien. Man beschloß, den Magistrat zu ersuchen, sofort eine hierauf bezügliche Bitte an den augenblicklich zur Berathung über Erleichterung des Grenzverkehrs in Petersburg weilenden preußischen Provinzial-Steuer-Director Herrn Hitzigrath abzusenden, welchem Ersuchen der Magistrat bereits gestern Folge gegeben hat. Ferner wurde beschlossen: den hiesigen Landrath Jäckel, sowie unseren Bürgermeister Rafalski zu bitten, sich auf Kosten der Kaufmannschaft nach Alexandrowo zu begeben, um mit dem dortigen Director sämmtlicher russischer Zollkammern, General v. Fixen, zu unterhandeln und diesen für den in Rede stehenden Zweck zu gewinnen. (G.)

* In Rehden, Kreis Graudenz, wird mit dem 1. April d. J. eine Präparanden-Anstalt eröffnet werden, worin vorzugsweise junge Leute katholischer Confession für den Eintritt in das Seminar ausgebildet werden sollen. — Der Termin für die Aufnahmeprüfung im Schullehrer-Seminar zu Braunsberg ist auf den 27. und 28. März verlegt worden.

Insterburg, 21. Febr. Auch bei uns wird nunmehr die zur Stadt gebrachte Milch einer polizeilichen Untersuchung unterworfen, wofür die Polizei-Verwaltung sich gewiß den Dank aller Hausfrauen erworben hat. — Am letzten Montag und Dienstag gab hier der bekannte Physiker B. Hasert aus Eisenach zwei Vorstellungen mit seinem großen Hydro-Oxygengas-Mikroskop, in welchen das kleinste Leben der Natur veranschaulicht und wissenschaftlich erklärt wurde. — Ein früher hier provisorisch bestehender Gewerk-Verein hat sich dieser Tage unter Betheiligung einflußreicher Personen aus den nicht dem Arbeiterstande angehörigen Kreisen definitiv constituirt.

Bromberg, 21. Februar. Heute wurden zum Betriebe auf der Eisenbahnstrecke Tilsit - Memel 1 800 000 Kilogramm Steinkohlen submittirt. Unter den eingegangenen Offerten befanden sich auch viele von Händlern mit englischen Steinkohlen. Die Preise zwischen den englischen und deutschen Kohlen differirten ziemlich stark und waren z. B. von ersteren 1000 Kilogramm um etwa 1 ℳ billiger als ein gleiches Quantum schlesische Kohle. — Gutem Vernehmen nach ist der hiesige Ober-Post-Director Schiffmann in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt und wird am 1. April d. J. dorthin übersiedeln. Sein Nachfolger soll der Ober-Post-Direktor Schmücker sein. (Ostd. Pr.)

Lotterie.

Am zwölften Ziehungstage, 21. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 ℳ: 1343 614 727 862 875 2462 4154 598 5930 6786 7025 290 337 8832 11 944 12 138 979 13 763 14 835 17 153 647 772 19 014 723 20 033 285 22 352 816 24 187 797 25 135 971 26 001 120 559 881 27 918 668 29 291 729 31 674 32 028 048 36 119 129 687 37 444 928 38 782 39 307 807 40 833 41 558 756 42 270 43 168 428 44 491 45 514 46 117 449 843 959 47 022 550 48 418 49 294 51 506 52 254 461 53 282 822 54 641 56 397 57 547 58 380 390 59 984 60 555 61 172 506 552 697 63 624 64 128 231 991 65 604 66 246 67 173 450 68 478 493 69 259 70 606 626 71 498 672 72 135 684 73 834 74 585 645 75 676 77 548 78 458 79 369 713 748 973 81 560 868 82 606 808 83 296 409 445 85 035 86 392 417 546 550 899 87 675 88 105 458 89 282 325 803 90 474 91 111 423 93 115 769 94 587 839.

Zu 210 ℳ: 7 42 108 184 225 345 395 442 464 471 555 557 688 779 791 **1**058 117 122 130 165 556 856 868 **2**003 025 086 133 167 196 222 273 319 333 540 578 581 599 699 821 822 947 985 **3**029 152 193 276 294 387 404 474 484 597 600 616 696 752 764 847 868 879 908 911 **4**011 100 115 182 298 471 479 501 706 719 804 936 939 942 977 **5**048 065 078 089 134 249 340 730 746 844 884 **6**113 157 254 273 289 324 362 392 471 533 627 653 910 982 **7**067 196 262 317 330 350 493 513 561 710 763 795 801 822 860 923 **8**012 300 366 406 438 462 489 500 512 542 552 556 563 612 623 694 718 726 729 757 837 937 979 **9**000 105 151 155 171 351 364 435 519 569 632 689 702 790 **10** 035 088 110 117 119 158 193 275 277 298 301 305 374 446 457 495 561 652 733 783 807 811 **11** 018 054 058 175 295 436 454 455 515 759 779 832 901 934 **12** 015 051 094 114 266 291 388 397 573 669 683 739 826 847 899 962 973 992 **13** 072 081 126 168 244 254 311 498 666 695 705 768 943 989 **14** 072 133 162 312 364 374 437 473 511 574 618 648 691 696 747 754 783 865 870 889 969 971 **15** 013 101 153 286 465 481 562 652 656 691 750 809 902 914 986 966 **16** 026 100 113 120 124 347 376 406 474 477 551 580 706 754 894 **17** 026 030 151 182 281 299 407 408 495 579 621 629 671 694 922 928 957 965 967 **18** 000 008 072 097 169 272 290 366 422 431 526 572 613 632 757 795 922 958 987 996 **19** 025 034 076 093 096 101 250 349 408 414 472 499 523 527 549 558 587 703 704 732 780 851 **20** 108 196 254 265 458 460 462 470 492 515 569 630 670 675 735 750 840 864 898 998 **21** 073 142 185 195 235 379 409 513 629 645 663 745 774 828 926 934 **22** 016 063 095 156 217 342 420 466 500 525 545 617 704 752 794 867 879 931 964 **23** 028 044 045 098 259 314 364 400 433 460 474 520 545 678 795 797 **24** 042 077 087 099 151 175 186 219 387 423 433 505 507 590 620 649 787 896 918 957 961 **25** 023 042 078 155 183 194 198 224 249 329 353 448 547 563 586 593 606 741 742 747 **26** 003 020 027 109 174 220 280 285 327 426 528 633 723 745 785 806 844 861 959 987 **27** 006 032 043 060 071 095 160 173 217 223 249 263 344 357 404 517 564 594 648 673 692 701 822 968 **28** 009 052 108 211 261 273 353 466 522 536 588 604 629 710 713 785 832 866 916 975 **29** 051 087 166 201 206 265 266 293 327 362 383 396 404 432 441 450 528 585 671 813 830 833 879 946 **30** 017 028 054 071 200 213 234 263 280 315 363 425 433 491 533 681 705 781 972 **31** 140 154 159 178 331 353 443 603 631 811 **32** 012 069 1.0 245 251 255 313 315 327 350 495 556 668 774 808 911 977 **33** 142 215 247 301 341 362 471 680 763 810 820 845 950 **34** 025 134 150 283 387 398 406 470 491 507 520 600 688 705 809 844 848 853 880 924 978 985 987 **35** 009 040 099 102 191 206 258 328 357 422 456 460 595 613 627 629 787 792 819 842 852 882 **36** 079 116 173 308 348 401 408 504 550 580 614 751 791 801 836 914 988 **37** 006 163 217 281 354 431 452 543 580 588 676 685 726 856 781 819 881 904 919 984 **38** 126 170 264 276 389 725 745 773 923 961 **39** 028 029 124 141 169 186 231 238 244 383 394 464 534 540 554 568 680 769 791 899 900 928 **40** 135 137 139 142 204 227 272 399 569 576 583 676 809 862 943 955 959 974 **41** 014 127 240 256 263 270 277 307 486 493 563 575 630 695 704 734 831 902 932 993 **42** 003 022 074 092 108 126 150 167 172 180 284 317 332 373 424 475 513 569 573 716 768 797 808 923 931 984 **43** 019 080 118 142 155 175 201 238 257 368 493 504 663 673 684 768 905 967 972 996 998 **44** 071 073 101 330 373 492 558 569 575 612 616 624 658 672 744 984 **45** 002 213 286 481 616 639 640 716 752 786 877 945 **46** 016 133 142 143 155 169 201 365 398 493 508 619 632 702 704 714 741 878 888 903 **47** 018 035 081 094 116 263 298 321 358 362 443 495 522 836 860 916 932 **48** 011 113 125 229 306 308 309 404 568 594 606 683 684 690 784 805 877 899 983 **49** 110 138 181 190 204 217 268 280 319 328 426 634 656 711 712 808 928 987 **50** 005 026 076 096 124 197 275 283 459 479 534 583 590 709 750 756 803 912 952 **51** 052 061 141 250 291 351 358 496 550 586 654 685 688 701 902 923 992 **52** 018 126 161 261 318 336 366 415 417 578 609 616 667 685 730 769 779 833 947 974 **53** 082 091 108 144 150 174 198 201 253 376 427 456 458 490 585 615 636 641 653 667 714 723 752 768 773 774 833 849 912 945 **54** 045 177 229 258 345 407 491 539 566 597 633 648 656 663 793 811 829 974 **55** 023 026 045 070 194 227 250 295 313 386 414 609 639 683 728 817 914 926 931 963 **56** 001 015 078 181 183 214 254 426 468 50 511 520 530 657 661 837 966 988 **57** 029 045 067 093 102 160 312 367 443 516 564 809 814 877 906 937 **58** 045 125 136 139 165 239 289 294 315 319 324 411 436 498 708 711 743 749 789 872 897 924 916 **59** 001 031 076 112 121 225 329 409 464 558 758 796 803 806 891 932 998 **60** 043 047 073 168 298 434 450 547 596 669 735 737 751 837 899 906 911 **61** 020 033 014 067 130 228 248 309 325 329 365 433 438 450 532 741 880 923 948 **62** 055 066 111 122 123 227 234 249 274 397 400 413 494 511 532 558 535 718 720 764 779 930 **63** 055 127 171 176 184 276 285 353 363 365 399 443 486 504 506 538 604 625 659 660 714 734 819 822 927 983 **64** 038 086 277 331 382 410 554 611 664 667 729 735 738 821 844 868 884 944 951 **65** 000 025 036 150 161 219 495 603 647 652 672 790 898 969 975 992 **66** 026 056 144 177 226 283 444 586 621 657 699 **67** 242 307 452 533 538 615 685 876 919 964 **68** 009 043 054 082 175 205 213 246 256 383 386 514 517 572 595 695 745 775 831 929 975 978 **69** 018 047 136 194 287 300 330 372 381 389 407 445 446 621 680 709 746 830 932 954 **70** 343 391 414 435 439 510 588 611 628 728 797 878 **71** 338 402 430 439 459 584 617 718 801 811 965 **72** 120 152 160 187 280 319 452 463 565 624 677 805 959 **73** 017 019 021 077 123 213 342 353 377 385 450 497 677 734 752 756 801 836 **74** 034 075 149 191 217 263 272 370 471 498 612 654 670 751 811 974 **75** 107 131 144 164 207 228 288 352 452 483 525 529 549 577 653 731 753 809 811 852 966 991 **76** 010 029 047 143 158 246 323 341 477 603 660 666 681 705 744 746 748 759 772 803 826 844 987 **77** 237 325 327 336 376 473 486 641 771 932 959 977 **78** 097 171 228 257 294 354 416 465 472 474 529 586 620 679 713 759 847 862 928 934 976 980 **79** 034 193 224 225 262 343 348 454 522 548 667 791 799 815 837 **80** 009 196 199 223 291 312 383 389 467 496 539 597 630 709 722 766 768 921 989 **81** 010 225 345 440 445 509 576 604 702 752 825 827 831 848 839 855 860 943 961 996 **82** 074 216 231 237 411 655 747 779 829 842 873 955 **83** 096 147 388 450 461 488 545 549 599 640 878 899 911 977 996 **84** 028 077 186 437 445 460 515 516 643 673 704 751 847 854 941 969 **85** 133 146 188 372 419 446 457 479 494 517 549 583 666 894 **86** 206 251 280 287 289 294 338 341 342 387 499 650 851 886 951 981 **87** 028 030 137 155 170 282 329 349 354 451 493 508 511 586 609 642 669 701 849 881 907 945 971 974 **88** 016 017 033 131 137 155 169 224 256 288 308 362 397 425 431 476 541 561 771 795 825 832 873 910 **89** 041 047 062 162 185 253 287 308 359 506 560 627 659 670 692 711 816 840 860 886 920 961 981 **90** 030 033 048 333 534 559 636 661 662 671 694 887 985 988 **91** 047 149 327 338 361 432 444 557 583 621 655 667 688 748 875 941 972 986 990 **92** 044 077 160 242 398 441 445 458 472 562 567 653 695 792 800 881 903 932 989 **93** 131 140 170 190 242 459 471 693 716 805 831 837 **94** 000 029 054 086 093 152 173 253 371 402 433 473 585 739 840 851 982 998 **95** 000.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. B. in Kr. Wie es scheint, sind Sie nicht richtig berichtet worden, wenigstens in dem einen Punkt. Ob Ihre Annahme bezüglich des zweiten Falles richtig ist, dürfte ebenfalls zweifelhaft sein, da positive Vorschriften in dieser Beziehung uns nicht bekannt sind.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

22. Februar.

Geburten: Fabrikarbeiter Hermann Joh. Robert Wittkowski, T. — Arbeiter August Otromke, T. — Bernsteinarbeiter Julius Alexander Esbeer, T. — Bernsteinarbeiter Otto Eduard Richard Raschke, T. — Arbeiter Heinrich August Carl Krohn, S. — Arbeiter August Josef Loth, S. — Zimmergesell Hermann Theodor Brandt, T. — Arbeiter Wilhelm Warach, T. Arbeiter August Wilhelm Bietau, S. — Eigenthümer Carl Friedrich Ferdinand Stock, S.

Aufgebote: Polizeibeamter Wilhelm Kranledat und Anna Knies Koegsten. — Schlosser Gustav Emil Schwark und Johanna Julianna Krajewski. — Kaufmann Johann Christian Sulewski und Henriette Wilhelmine Will.

Heirathen: Maurer Joh. Heinr. Markowski und Amalie Wilhelmine Reiß. — Kaufm. Oscar Emil Friedr. Werner und Ernestine Adelgunde Henriette Groth geb. Heberlein. — Seemann Georg Richard Eugen Demolski und Louise Marie Dahmer.

Todesfälle: T. d. Hausdieners Joh. Herrmann Wiedemann 8 J. — Schlosser Heinr. Adolf Siebers 39 J. — T. d. Arb. Joh. Christian Gardeng 9 J. — T. d. Zimmermanns John Berner 1 J. — Rosalie Wittkowski geb. Wohlgemuth 30 J. — Justine Schmidt geb. Roschewski 37 J. — Anna Elisabeth Rettkowski geb. Arraczinski 54 J. — Emma Johanna Reimann geb. Rieß 25 J. — Arbtr. Eduard Carl Käse 42 J. — S. d. Postschaffners Hermann Matthiack 2 J. — Arbtr. Bernh. Dorsch 35 J. — T. d. Maurers Carl Weißgerbers todt geboren. — Unehel. Kinder 2 S. 2 T.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 20. Februar. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 72,50—74,00, Mansfelder Raffinade 78—79 ℳ pr 50 Kilogr. — Bancazinn 73—75 ℳ pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 72 bis 74 ℳ pr 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 18,25 ℳ, geringere Marken 17,25—17,75 ℳ, hier erstere 20,00—20,75 ℳ, letztere 19,50—20,00 ℳ pr 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 20,00—20,75 ℳ, Harzer und Sächsisches 19,75—20,50 ℳ Spanisches Rein und Co. 24,00—25,00 ℳ — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,90—4,40 ℳ Engl. Roheisen 2,80—3,20 ℳ Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,65—2,80 ℳ Gießerei-Roheisen 2,80—3,15 ℳ pr 50 Kilogramm. — Stabeisen, Gewalztes 5,50—5,75 ℳ pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50 — 14 ℳ loco pr 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4—4,75 ℳ, zum Verwalzen 3,30—3,70 ℳ, je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 58 ℳ, Coaks 45—54 ℳ pr 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80 — 1,00 ℳ pr 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Liste.
Neufahrwasser, 22 Februar. Wind: WNW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Februar.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen			Pr. 4½% consl.	105	105,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,70	92,70
April-Mai	204,50	204	Wstp. 3½% Pfdb.	84,10	84,10
Mai-Juni	205,50	205	do. 4% do.	95,80	95,90
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,60
April-Mai	145,60	145	Berg.-Märk.Eisb.	74	74
Mai-Juni	144,50	144	Lombardenex.Cp.	127,50	127
Petroleum			Franzosen . . .	444	444,50
pr 200 ℔			Rumänier	23,80	24,30
Februar	24,60	24,80	Rhein. Eisenbahn	105,10	105,70
Rüböl Apr.-Mai	68,90	69	Oest. Credit-Anst	395	395,50
Mai-Juni	69	69	5% russ. engl. A.62	82,80	83,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,70	57,50
Februar	51,60	51,80	Russ. Banknoten	219,60	219,90
April-Mai	52,50	52,70	Oest. Banknoten	171,20	171,25
Ung.6% Goldr	77,60	78,40	Wechsel a. Lond	—	$20,30^{5}$

Oesterr. 4% Goldrente 63,70.
Wechselcurs Warschau 219,40.
Fondsbörse ruhig.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 26. Februar 1878, Nachmittags 4 Uhr

Tagesordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung a. der Schulprüfungstermine pro 1878, — b. des Geschäftsberichts des Danziger Hypotheken-Vereins pro 1877, — c. betreffs der städtischen Gründstücke Sandgrube Nr. 41, 12—15, — d. über die außerordentliche Revision der Kämmerei-Kasse, — e. über die Revision der Deposital-Kasse. — Ortsstatut für die gewerblichen Hilfskassen in Danzig. — Wiederverpachtung der Weichselfähre am Ganskruge. — Ablösung einer Grundstückslast. — Anschaffung neuer Badewannen für das Lazareth. — Nachbewilligung: a. zum Lazareth-Etat pro 1876/77 und 1877/78, — b. zum Schul-Etat pro 1876/77 und 1877/78, — c. zum Feuerwehr-Etat pro 1877/78, — d. zum Magistrats-Bibliothek-Fonds pro 1877/78. — Kosten der Vertretung eines erkrankten Lehrers. — Bewilligung von Umzugskosten für einen Lehrer. — Referate der Etats-Revisions-Commission über folgende Etats pro 1878/79: a. Etat der Gas-Anstalt, — b. Etat des Stadtmuseums, — c. Etat des Kinder- und Waisenhauses, — d. Etat der Stadtbibliothek, — e. Etat der Deich- und Uferbau-Verwaltung, — f. Etat des Allee- und Plantagenfonds, — g. Etat behufs Tilgung der Kämmereischulden, — h Etat des Eichamts, — i Etat des Leihamts.

B. Geheime Sitzung.

Unterstützung. — Wahl a. eines Schiedsmanns, — b. von Armen-Commissions-Mitgliedern.

Danzig, 22. Februar 1878.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bischoff.

---

von Seymour's „Unterredungen" erregte, auf dem Continent nicht weniger als in England, allgemeines Interesse und erfüllte die Absicht der englischen Regierung, einerseits ihr Verfahren in den Augen aller Parteien des Landes zu rechtfertigen, andererseits aber das Kriegsbündniß mit Frankreich zu stärken und dem Czaren die deutschen Mächte nach Kräften zu entfremden. „Die Doppelzüngigkeit des Kaisers und seine geringe Achtung vor den deutschen Mächten konnte sich nicht wohl in grelleren Farben darstellen," schrieb Prinz Albert in Bezug auf diese Enthüllungen. In einer kaiserlichen Denkschrift, welche vom 15. April 1853 datirt war, gab der russische Herrscher die Versicherung „seiner bereitwilligen Uebereinstimmung mit der englischen Absicht, daß der beste Weg, die türkische Regierung dauernd aufrecht zu erhalten, der sei, sie nicht durch herabsetzende Forderungen, in einer für ihre Unabhängigkeit und Würde demüthigenden Weise gestellt, heimzusuchen und zu schwächen." In demselben Augenblicke, als der Kaiser in Petersburg diese Sprache führte, bemühte sich Fürst Menschikoff in Konstantinopel der Pforte durch Drohungen einen heimlichen Vertrag abzuzwingen, welcher den russischen Einfluß in der Türkei auf exclusiver Basis und in erdrückender Form wieder herstellen sollte. — Im Anfang des Jahres 1853 war eine militärische Macht von bedeutender Stärke in den Donaufürstenthümern zusammengezogen worden, wie von russischer Seite angegeben wurde, um die Türkei gegen jeden Versuch einer Vergewaltigung durch Frankreich zu schützen; jetzt hielt eben jene Macht das besetzte Land fest „als Garantie für die Erfüllung der russischen Forderungen."

Diese und ähnliche Enthüllungen, welche Rußlands hinterlistige Bemühungen, zwischen den Westmächten „Drachenzähne zu säen", in einer krassen Weise bloßlegten, hatten zur Folge, daß Oesterreich sein Heer auf Kriegsfuß stellte. Am 26. März sprach Lord Clarendon dem Prinzen Albert brieflich die Erwartung aus, daß Oesterreich aus Furcht vor einem preußischen Angriff Bedenken tragen werde, sich dem anti-russischen Bündniß anzuschließen und fügte die Bitte hinzu, daß der Prinz-Gemahl sich darüber aussprechen möge, ob er es für rathsam halte, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der französischen Regierung Oesterreich zu einem entscheidenden Schritte zu drängen. Prinz Albert erwiderte am folgenden Tage: „Ich glaube nicht, daß Oesterreich von Preußen oder dem übrigen Deutschland Etwas zu fürchten hat, falls es mit uns am Kriege activ Theil nehmen sollte. Die Eigenthümlichkeit der preußischen Regierung und des Hofes ist stark darin, eine kühne und beständige Politik zu hemmen und zu stören, aber ungeeignet zur Urheberschaft und Befolgung einer solchen — vide 1848—54. Der König persönlich wird Oesterreich nie schädigen, wenn er es vermeiden kann, und die patriotisch-liberale Partei ist machtlos, wenn Oesterreich mit dem Westen geht, und das nationale Gefühl in Preußen und Deutschland zu Rußland hinneigt. Die kleinen deutschen Höfe werden vielleicht ungern Oesterreich gegen Rußland kämpfen sehen, aber hauptsächlich aus Furcht, der Gnade Preußens überlassen zu werden. Ich sehe folglich kein Element, welches Preußen dem österreichischen Staat in dessen muthmaßlicher Lage gefährlich machen könnte." Prinz Albert lenkte dann Lord Clarendon's Aufmerksamkeit auf das Vorhandensein eines geheimen Vertrages zwischen Oesterreich und Preußen vom 3. Mai 1851, welchen er, obgleich er denselben nie gesehen, immer als den Schlüssel zu den gegenseitigen Beziehungen dieser beiden Staaten betrachtet habe. „Der Vertrag solle auf dem Punkt sein, abzulaufen. Falls er erneuert würde, wäre Preußen verpflichtet, Oesterreich zu vertheidigen, wenn es in einer seiner außerdeutschen Besitzungen angegriffen oder gefährdet würde. Lord Westmoreland (der englische Gesandte in Wien) müßte die auf diesen Vertrag bezüglichen Thatsachen ermitteln, und bis das geschehen ist, sollten wir, meine ich, Oesterreich nicht in die Enge zu treiben suchen, sondern es nur im Allgemeinen ermahnen, uns in einer Angelegenheit beizustehen, welche auch die seinige ist, und für die wir wirkliche Opfer bringen."

Am 29. Januar 1853 hatte Kaiser Nikolaus Sir Hamilton Seymour gesagt, daß er „eine Ausdehnung Griechenlands, die es zu einem mächtigen Staat machen könnte, nie dulden würde". Wenige Monate später arbeiteten seine Agenten eifrig an einer heimlichen Agitation, welche die Griechen zum Vorgehen gegen die türkische Grenze und zu einem Kriege drängte, der, wie man sie glauben machte, nicht mit einem Königreich Griechenland, sondern mit einem „hellenischen Kaiserreich des Ostens" endigen sollte.

In dem griechischen Regierungsblatt wurde der wohlbekannte Vorwand eines Kreuzzuges aufgetischt, wurden die christlichen Mächte mit leidenschaftlicher Heftigkeit als diejenigen angeklagt, welche allein die unchristliche und empörende Tyrannei der Türkei aufrecht erhielten; diese, hieß es, solle und müsse dem „hellenischen Kaiserreich" weichen, das unter dem Schutze der unbesiegbaren russischen Waffen an seine Stelle zu treten berufen sei. In demselben Maße, in welchem Rußlands Absichten auf die Donaufürstenthümer klarer zu Tage traten, gewann die Insurgentenbewegung in Griechenland an Umfang. Dieselbe erfreute sich der geheimen Billigung des Hofes, welcher bis ins Herz hinein russisch gesinnt war. Man gestattete, daß sich Regimenter bildeten; griechische Offiziere von hohem Rang legten zum Schein ihre Stellen nieder, um sich an der Grenze an die Spitze der von Rußland offiziell unterstützten Insurgenten zu stellen und mit ihnen einen auf die grausamste und zugleich unnützeste Weise geführten Kampf gegen die Türken zu unterhalten. Die Westmächte hielten endlich die Zeit gekommen, diesem Treiben ein Ende zu machen. Die griechischen Küsten wurden unter Blockade gestellt; 9000 Mann englischer und französischer Truppen landeten und lagerten sich zwischen Athen und dem Piräus. Die Verbündeten richteten ein Ultimatum an die griechische Regierung mit der Forderung, der Türkei gegenüber strenge Neutralität zu beobachten und gewährten ihr eine nur sechsstündige Frist zur Erstattung der Antwort. Das Cabinet nahm augenblicklich seine Entlassung, aber die Unterschrift des Königs unter der geforderten Erklärung wurde als genügend angenommen. Ein neues Cabinet wurde gebildet, die bewaffnete Macht blieb kurze Zeit am Platz, um dasselbe zu unterstützen, die griechischen Offiziere kehrten von der Grenze zurück, und binnen Kurzem war die Insurrection völlig erloschen.

Bekanntmachung.

Zu den Stromregulirungsbauten in der Weichsel zwischen Dirschau und Neufähr sind für das laufende Jahr vorläufig erforderlich:

3000 Schock ordinäre Faschinen,
300 Schock frische Weidenfaschinen,
3000 Schock 1,25 m. lange Buhnenpfähle,
750 Schock 1,00 m. lange Buhnenpfähle,
500 Cbm. Steine.

Die Lieferung dieser Materialien soll in dem auf

Sonnabend, den 2. März c.,
Mittags 12½ Uhr,

im Gasthause des Hern **Brandt**, Mattenbuden No. 14 anberaumten öffentlichen Submissions-Termine vergeben werden. Die versiegelten Offerten, als solche bezeichnet, sind vor Beginn des Termins einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich eingesehen werden.

Danzig, den 22. Febrvar 1878.

Der Wasser-Bauinspector.
Degner. (5688

Bekanntmachung.

Die Fuhrenleistungen für die Artillerie-Werkstatt in der Zeit vom 1. April 1878 bis incl. den 31. März 1879 sind im Submissionswege zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Direktion — Hühnergasse 7b zur Einsicht aus. —

Bedingungsmäßige Offerten sind bis zum Submissionstermine

Sonnabend, den 9. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem genannten Bureau abzugeben.

Danzig, den 9. Februar 1878.

Königliche Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Für die Werft soll die Lieferung des Bedarfs an Tauwerk, Bändselwerk und Maschinenpackungsgarn pp. p. 1. April 1878 bis ult. März 1879 sicher gestellt werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Tauwerk pp.“ bis zu dem

am 4. März 1878,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Verwaltungs-Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen portofreie vorherige Einsendung von 10 Stück 10 ₰ Briefmarken oder 1 ℳ. abschriftlich mitgetheilt werden. (5650

Danzig, den 15. Februar 1878.

Kaiserliche Werft.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg W.-Pr.

I. Abtheilung,

den 21. Februar 1878, Nachmittags 12¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Simon Rautenberg** zu Lautenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Januar 1878 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister Waldow zu Lautenburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 7. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Meyer hierselbst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **21. März 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (5709

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Neubert** zu Mewe ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 14. März 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher des Gemeinschuldners, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Geschäftslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Marienwerder, den 15. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Marcell** und **Julianne** geb. **Opowska-Borgestowski**'schen Eheleuten gehörige, in Borgestowo belegene, im Grundbuche Band III. Blatt 28 C. verzeichnete Grundstück (Rittergutsantheil) soll

am 11. April 1878,
Vormittags 10½ Uhr,

in Borgestowo an Ort und Stelle im herrschaftlichen Wohnhause im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. April 1878,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Geschäftshause, Zimmer No. 1, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 296 Hekt. 64 Are 30 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem dieses Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 217 ℛ 23 Dz.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 318 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 29. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4643

Edictal-Citation.

Der Oekonom **Isbrand Woelke** aus Ellerwald, Kreis Elbing, Provinz Westpreußen, Sohn des früher daselbst, jetzt in Samara in Rußland wohnhaften Besitzers **Peter Woelke**, geboren am 10. April 1843, hat sich angeblich im Jahre 1863 oder 1864 nach Rußland begeben und ist die letzte Nachricht von ihm etwa im Jahre 1864 oder 1865 aus dem nordasiatischen Rußland brieflich eingegangen.

Auf Antrag des Vormundes und Gegenvormundes des Isbrand Woelke, werden der Oekonom **Isbrand Woelke** und die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich geladen, sich vor oder doch spätestens in dem

am 5. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,

im Terminszimmer No. 10 des unterzeichneten Gerichts vor dem Kreis-Gerichts-Rath Taureck anstehenden Termine bei dem Gericht zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Oekonom **Isbrand Woelke** für todt erklärt werden wird.

Elbing, den 29. September 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7558

Bekanntmachung.

Hierdurch wird öffentlich bekannt gemacht, daß sich im Depositorio des hiesigen Kreis-Gerichts ein noch uneröffnetes Testament der Waldwart **David** und **Johanna Sophia Dorothea** geb. **Zermann — Gützki**'schen Eheleute zu **Schrötterswalde**, errichtet zu **Dt. Eylau** am 20. Juni 1818, befindet.

Etwaige Interessenten werden hiermit zur Nachsuchung der Publikation dieses Testaments aufgefordert.

Rosenberg Westpr., den 15. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
2. Abtheilung. (5651

Große Wein-Auction.

Mittwoch, den 27. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf der Langenbrücke am Brodbänkenthor in dem Grundstück Brodbänkengasse 22. — Eingang zu beiden Seiten

einen Posten rothen Bordeauxwein auf Flaschen, in Kisten und kleineren Partien, sowie eine Partie Rheinwein und Jamaica-Rum auf Flaschen

im gebotenen Räumungswege mit 2 monatl. Stundung für bekannte sichere Käufer versteigern. Andere zahlen sofort.

Der Termin wird zur Wahrnehmung empfohlen. (5710

Nothwanger, Auctionator.

Administrationen u. Sequestrationen

übernehme, convenirendenfalls ohne meine Vermessungs- und Meliorations-Arbeiten laut Prospect einschränken zu müssen, da ich mit vielen Technikern und vereideten Feldmessern in Verbindung stehe.

Danzig, den 21. Februar 1878.

Otto Clebsch,
Landwirth und Civil-Ingenieur,
16. Kohlenmarkt 16, III.

Von prima 92/95 % Pottasche,
„ „ 66 % Schwefelsäure,
„ „ 20/22 % Salzsäure
habe bedeutendes Consignationslager hier und effectuire eingehende Ordres billigst.

Carl Treitschke,
5073) Danzig.

Das 120 Seiten starke Buch:

Gicht und Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. (2671

Molkerei-Ausstellung in Elbing vom 1. bis 3. März.

Diejenigen Besucher der Ausstellung, welche während der Dauer derselben Wohnungen in Privatlogis wünschen, wollen dies bis spätestens **26. Februar cr.** an Herrn **Gerhard Dyck** in Elbing (Lange Hinterstraße) melden.

5198) **Das Ausstellungs-Comité.**

Die Brennerei-Apparat-Fabrik von August Rotzoll in Konitz

empfiehlt sich den Herren Brennerei- und Brauereibesitzern, Destillateuren und Industriellen zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Kupferschmiede-Arbeiten, sowie zur Anlage neuer Einrichtungen und Herstellung von Apparaten neuester Construction. Ueber die Solidität der Arbeiten stehen zahlreiche Zeugnisse zur Verfügung. (5463

Die Baugewerkschule zu Höxter a. W.

beginnt den 1. Mai ihren Sommercursus, der Wintercursus beginnt den den 4. November, während der Vorunterricht den 21. October seinen Anfang nimmt. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse 2c. an den Unterzeichneten portofrei einzusenden.

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule. (4912

Für die älteste u. größte Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei werden für die größeren Plätze Agenten u. Provisionsreisende gesucht Nordhausen sub B. L.

Wormser Brauer-Academie.

Beginn des Sommersemesters am 1. Mai. — Tüchtige Braumeister stets nachweisbar. — Brauuntersuchungen werden zu jeder Zeit ausgeführt und Gutachten über Fehler und Betriebsstörungen erstattet.

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustr. Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erschien die **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Nächst Gott habe ich allein der kräftigen Wirkung des

Balsam Bilfinger*)

meine Rettung zu verdanken und bekunde dies mit der Bemerkung, daß ich nach Verbrauch von 4 Flaschen, Gott sei Dank, vollständig hergestellt bin. (2552

October 1877.

Nicolas Stocklauser,
Steinbriedersdorf, Post Falkenberg, Lothringen.

*) Zu beziehen durch **Richard Lenz**, Brodbänkengasse.

Damen- und Kinder-Kleider

werden sauber, billig und nach den neuesten Facons angefertigt **Tischlerg. 59, 1 Tr.** Daselbst können sich junge Mädchen, welche das Schneidern und Nähen auf der Maschine gründlich erlernen wollen, melden.

Ballschuhe, vorzügliche neue Muster, trafen wieder ein. Extra-Anfertigungen jeder Art werden rasch besorgt.

In sämmtlichen Frühjahrs-Artikeln jeder Art Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder ist unser Lager schon reichlich sortirt, das wir zu diesjährigen, wieder **billigeren Preisen** en gros und en détail empfehlen.

Oertell & Hundius,
72. Langgasse.

Neu angekommen.

Neueste Kinderwagen. Eiserne Bettgestelle. Petroleum-Koch-Apparate. Vogelbauer, schöne, praktische und sehr billige Muster, empfehlen (5700

Oertell & Hundius.
72. Langgasse.

Export nach England. Verkauf von Kartoffeln, Eiern, Butter 2c.

übernimmt u. ertheilt bereitwilligst Auskunft

Philipp Mühsam,
London SE. Berlin N.

Für Haarleidende.

Mehrfache Anfragen und Aufforderungen veranlassen mich, meine

Haarwuchssalbe,

welche das Ausfallen stillt und d. Wachsthum befördert, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mich jeder Reclame enthaltend, bemerke nur, daß, obwohl seit fast 3 Jahren nicht mehr annonciren ließ, dennoch heute noch Bestellungen und Anerkennungsschreiben einlaufen, was die hiesige Postanstalt bestätigen kann. Preis per Kruke 3 ℳ.

Zachan i. Pomm.

Otto Selle, Apotheker.

---

3 fette Kühe stehen in Zankenczin zum Verkauf.

Freiwilliger Grundstücksverkauf.

Zur freiwilligen Veräußerung des dem Kaufmann **Adolph Seligsohn** zu Marienburg gehörigen, im Stuhmer Kreise belegenen Grundstücks Neumark No. 88 steht vor dem Unterzeichneten Termin

am 4. März d. J.,
Vormittags 12 Uhr,

in dem oben bezeichneten Grundstück zu Neumark an.

Das Grundstück ist 147 Morgen Preußisch groß.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle und Gebäudesteuerrolle liegen in meinem Bureau zur Einsicht bereit. (4798

Stuhm, den 7. Februar 1878.

Rosenow, Rechts-Anwalt.

Spätklee

in ganz vorzüglicher Qualität

ohne Seide

empfiehlt und sendet Proben franco

W. Ruhemann
4897) in Culm.

Zur Saat.

Rothklee, Weißklee, Grünklee, Gelbklee, Thymothee, Luzern, verschiedene hier gangbare Grassamen, Runkelrüben und Möhrensamen, geklapperte Leinsaat, amerik. Pferdezahnmais, Werder-Kümmel, Sommerrübsen, Wicken, Lupinen 2c. offeriren billigst. Der Samen ist von der Samenkontrolstation in Danzig auf Reinheit und Keimkraft untersucht.

Elbing. (4667

H. Harms & Co.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5 Zoll hoch, in beliegen Längen, sind billig zu haben und werden auf Wunsch per Bahnhof Dirschau verladen, durch den Zimmermeister

H. Richardi,
10) Dirschau.

3000 Schock gutes Dachrohr

hat zu verkaufen (5500
August Eichhorn, Fischerskampe b. Elbing.

Poln. Rübkuchen

a Ctr. 6 ℳ. offerirt

J. Abraham, Hundegasse 91.

Hagelversicherung.

Eine preuß. Hagel-Vers.-Gesellsch. a. G. sucht

für Acquisition und Schaden-Regulirungen unter **günstigen Bedingungen**

Vertreter. Landwirthe, Officiere a. D. 2c. **aber nur solche**, die unter Grundbesitzern gute Verbindungen haben, wollen Offerten sub H. 2695 an **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** richten.

Eine chem. Düngerfabrik

in guter Gegend mit Dampfbetrieb, 3 Mahlgängen etc., in einer Stadt am schiffbaren Flusse, 5 Minuten von der Bahn gelegen ist zu verkaufen. Adressen unt. **S. 403** bef. das Central-Annoncen-Bureau, Berlin W., Mohrenstrasse 45. (5213

Mit einem disponiblen Vermögen von **30,000 Thaler** wird ein

größeres Gut

zu pachten gesucht.
Offerten erbittet (5185

C. Pietrykowsky,
Thorn.

Ein Lehrling für's Comtoir gegen Remuneration wird gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter 5567 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Einen musik. Hauslehrer

mit guten Zeugnissen, für drei Knaben und ein Mädchen im Alter von 15, 12, 10 u. 8 Jahren sucht vom 1. März c. Gehaltsangabe erwünscht (5665

Bobrowisko bei Strasburg Westpr.

W. Schmidt.

Ich suche zum baldigen Antritte für mein **Manufacturgeschäft einen Lehrling**

S. Fabian,
5603) Neuenburg Westpreußen.

---

2 Lehrlinge

finden von sofort Stellung in meinem Colonial- und Schank-Geschäft.

A. Schulz, Dirschau am Markt.

Ein tüchtiger **Polizei- u. Amtsschreiber** sucht anderweitig Stellung. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter 5660.

Ein junger Inspector sucht zum 1. April Stellung. Adr. u. 5573 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine tücht. Verkäuferin, mit der Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut, sucht (3860

L. Wolfsohn jr. in Graudenz.

Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen sucht Stell. a. d. Lande od. in der Stadt, selbstst. od. z. Unterstützung der Hausfrau. Adr. u. 5706 in der Exp.

Ein Materialist, 23 Jahre alt, der in der Provinz gelernt und 2 Jahre als junger Mann fungirt, jetzt bereits 3 Jahre in Berlin thätig, sucht per 1. April in einer größeren Provinzialstadt Stellung v. Zeugn. stehen zur Seite. Gef. Adr. erbeten **H. Krieger, Berlin N.** Chorinerstr. 8.

Ein junger Mann, Anfangs Dreißiger, der 8 Jahre in einem Wein- u. Destillations-Geschäft thätig gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Gef. Meldungen werden unter No. 5702 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 Schüler od. j. Kaufleute finden in gebildeter Familie gute u. billige Pension. Näh. Fleischergasse 55, 3 Tr.

1—2 Pensionärinnen

die eine höhere Töchterschule besuchen sollen, finden zu Ostern d. J. bei einer erfahrenen geprüften Lehrerin freundliche Aufnahme und die gewissenhafteste körperliche und geistige Pflege. Die vorzüglichsten Referenzen stehen zur Seite. Gef. Offerten werden unter 5476 in der Exped. dieses Blattes baldigst erbeten.

Landwirthschaftl. Verein Marienburg.

Mittwoch, den 27. Februar 1878, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn **Maschke.**

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn **Dr. Wimmer** über die Bestandtheile der Luft und ihre Bedeutung für den Ackerbau.
2. Wahl eines Deputirten für die Versammlungen des Hauptvereins Westpr. Landwirthe.

Vorher Vorstandssitzung um 4 Uhr.

Der Vorsitzende.

Generalversammlung der Actionaire der Zuckerfabrik Pelplin.

Sonnabend, den 9. März c. 3 Uhr Nachmittags z. **Pelplin (Schneider's** Hotel).

Tagesordnung:

1. Feststellung des vollgezeichneten Actien-Grundkapitals und der hierauf baar eingezahlten zehn Procent.
2. Berichterstattung der Direction.

Die Direction.
Burandt. Frost. Nadolny. R. Ziehm. Rohrbek.

Danziger Gesang-Verein.

im städtischen Gymnasium.
Regelmässige Uebungen
jeden Montag 7 Uhr Abds.
„Requiem von Verdi,“
zum Palmsonntag, den 14. April a. c.

Gambrinus-Halle.

Jeden Sonnabend

Eisbein mit Sauerkohl.

H. Reissmann.

Krüger's Restaurant

Heiligegeistgasse 32,
empfiehlt dem geehrten Publikum sein Local mit neuem Billard.

Heute Abend **Erbsenpürée** mit **Eisbein u. Sauerkohl**, wozu freundl. eingeladen wird.

Die geehrten Herren Sänger,

welche sich als solche bei der Begräbnißfeier des Herrn Consistorialrath **Reinicke** betheiligen wollen, werden hiermit auf Sonnabend, den 13. d. M., Abends 8 Uhr, zu einer Probe in der St. Marienkirche auf dem kleinen Orgelchore ergebenst eingeladen.

5649) **G. Jankewitz.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig